

# Laibacher Zeitung.

Nr. 144.

Samstag am 27. Juni

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämpel pr. 10 kr. für eine jebeimalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämpels).

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 10. Juni d. J. dem Reichsrathe, Franz Leopold Ritter v. Wildschgö, die geheime Rathswürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juni d. J. den Direktor des Marburger Gymnasiums, Emanuel Herber, zum Direktor des Brünner Gymnasiums allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat zum Präparandenlehrer an der weiblichen Lehrerbildungs-Anstalt bei den englischen Fräulein in Pesth, den Weltpriester der Leitmeritzer Diözese und Pfarrkaplan zu Reichenau, P. Karl Böpler, ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der k. k. böhmischen Oberrealschule in Prag, Johann Staneek, zum wirklichen Lehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Die Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat die bei der böhmischen Staatsbuchhaltung erledigten Rechnungsrathstellen dem dortamtlichen Registrator, Gustav Rulf und dem Rechnungsoffiziale Franz Nowy verliehen und zum Registrator daselbst den Rechnungs-Offizial Robert Wöhl, ernannt.

## Nichtamtslicher Theil.

### Oesterreich.

Die „Oesterreichische Correspondenz“ vom 24. Juni schreibt:

Zu einer lezthin von uns gegebenen Berichtigung anlässlich einer Korrespondenz der „Trierer Ztg.“ aus Mailand vom 14. d. M. müssen wir noch nachträglich bemerken, daß die seither auch in mehrere andere Blätter übergangene, darin enthaltene Mittheilung, die Mailänder Municipalität habe sich durch die Besorgnis von Aufregungen der niedern Volksklasse veranlaßt gefunden, die Brotpreise am 13. d. M. her-

## Feuilleton.

### Uebersicht der bisherigen Thätigkeit und der Erfolge österreicher geistlicher und weltlicher Sendboten in Central-Afrika.

Vortrag des Freiherrn Dr. v. Reden.

(Gelesen in der Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft am 2. Juni d. J.)  
(Schluß.)

Jetzt einige Worte zur Geschichte der österreichischen Mission in Inner-Afrika. Auf Antrag des Pater Nyilo wurde von Sr. Heiligkeit Paps Gregor XVI. durch Breve vom 3. April 1846 ein apostolisches Vicariat für Inner-Afrika gegründet. Ende September fuhr die Mission von Cairo ab und langte in Chartum am 11. Februar 1848 an. Rasel Chartum ist am linken Ufer des blauen Flusses gelegen, unweit seiner Vereinigung mit dem weißen Nil unter 13° 34' n. Br. und 50° 10' 43" ö. L. von Ferro, in niedriger Gegend (138 Toisen über dem Mittelmeere), mit einem für die Gesundheit der Europäer wenig zuträglichen Klima; die Wärme steigt im Schatten nicht selten auf 45° N.; die Regenzeit beginnt im Juli.

Chartum, erst im Jahre 1821 vom Negemed Ali Pascha von Egypten begründet, ist durch die Günstigkeit und die Sorge der ägyptischen Re-

abzusetzen, entschieden falsch ist. Die Brotpreise sind dort an dem gedachten Tage, als dem letzten Wochentage, an dem die Festsetzung der Brotpreise herkömmlich erfolgt, allerdings um 2 Centesimi herabgesetzt worden, dieß war jedoch eben nur die ganz natürliche Folge des Sinkens der Getreidepreise, welches sich seit dem 29. v. M. wahrnehmen ließ.

Das bis zum 23. früh reichende Bulletin über das Befinden des Feldmarschalls lautet: Se. Excellenz schief in der verfloffenen Nacht ziemlich gut, und gestern wie heute Früh war und ist der Zustand des hohen Kranken befriedigend.

Triest, 25. Juni. Am Bord Sr. Majestät Dampfer „Lucia“ sind 37 arabische Pferde für die kaiserliche Gesandtschaft nach Syrien heute hier eingetroffen und vorläufig nach Tripizza abgegangen. (Trier. Z.)

Der „Magenfurter Zeitung“ wird über den Gang der „Kärntner Eisenbahn-Angelegenheit“ folgendes aus Wien gemeldet:

Die — wie bereits gemeldet — am 3. d. M. begonnenen und von dem k. k. Landesrath Herrn Karl Ritter v. Gold geleiteten politischen und Expropriations-Kommissionen längs der Baulinie, bei welchen die Unternehmung durch den umsichtigen und thätigen Herrn General-Inspektor Klemenšewicz vertreten war, haben bei dem Gemeinstinn und dem willfährigen Entgegenkommen der betreffenden Grundeigentümer einen so förderlichen Verlauf genommen, daß dieselben schon nach zehn Tagen, gerade bis zum Schlusstermine der Offertannahme, beendet werden konnten. Die Expropriations-Verhandlungen wurden mit der größten Leichtigkeit abgewickelt, indem die Grundholden — nach einverständlich stipulirter Feststellung der Preisbedingungen und Modalitäten des betreffenden Grunderwerbes — der Unternehmung bereitwilligst das Recht erteilten, die Bauarbeiten sofort auf dem beanspruchten Terrain zu beginnen, ohne den einer gelegeneren Zeit vorbehaltenen Akt der definitiven Austragung der eigentlichen Ablösung abzuwarten. Nur in zwei Fällen wurde, unter Festhaltung desselben Grundsatzes, die Erlegung eines Theiles der Kaufsumme als Darangeld verlangt und bewilligt.

Als ein zweites beachtenswerthes Zeichen der gemeinstinnigen Aufmerksamkeit, welche der vaterländischen Sache in den betreffenden Kreisen zugewendet wird, glaube ich den Umstand erwähnen zu müssen,

gierung so schnell angewachsen, daß es jetzt bereits 40.000 Bewohner zählt. Es ist der Hauptplatz des Verkehrs des östlichen Inner-Afrika mit Egypten und dadurch mit Europa. Diese Verhältnisse bewogen die Leiter der Mission in Chartum deren erste und Hauptstation zu errichten, veranlaßten dann auch die kaiserlich-österreichische Regierung, daselbst am 30. März 1851 ein General-Konsulat für Inner-Afrika zu begründen.

Den vereinten Bemühungen dieser beiden Organe, — welche vom Mutterlande aus durch die kaiserliche Regierung, den (besonders dafür gebildeten) Marien-Verein und viele Privatpersonen kräftige Unterstützung erhielten, — ist es gelungen, trotz unbeschreiblicher Hindernisse und Mühen mit der österreichischen Flagge binnen 5 Jahren bis 3° nördlich vom Aequator vorzurücken. Schon am 17. Juni 1849 erlangte Pater Nyilo den unerhörten Anstrengungen seines Berufes und den nachtheiligen Einflüssen des Klima; 13 andere Missionsglieder haben seitdem den freiwillig gewählten hohen Pflichten ihr Leben zum Opfer gebracht. Sie bilden Glieder einer großen Kette von Sendboten für Christenthum, Gesittung und Wissenschaft, welche in treuer Verfolgung ihrer Zwecke unterlagen. Ihr Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Das kaum begonnene Werk würde im Keime erstickt worden sein, wenn nicht die Vorsehung dem verstorbenen Vorstände der Mission einen Gehilfen gegeben hätte, der im Geiste des hohen Gedankens, welcher den Plan ersann, denselben aufrecht zu erhalten den Muth und das Geschick hat. Dieß ist Ignaz

daß schon jetzt, in Folge vorsorglicher Ankäufe, nach mehreren Punkten der Baulinie namhafte Getreidezufuhren stattfinden, wodurch die mit dem Einwandern einer größeren Menge von Arbeitern unvermeidliche Steigerung der Lebensmittelpreise wenigstens im Brote auf ein billiges Maß beschränkt bleiben wird. Die hiermit dem Bau-Unternehmer einerseits gebotene Erleichterung in Beschaffung der erforderlichen Baukräfte und der größere Ertrag, den andererseits ein verhältnismäßig billiger Lebensunterhalt dem Arbeiter in seinem Tagelohn ermöglicht, üben nach den vorliegenden Erfahrungen einen wesentlichen Einfluß auf die rüstige Förderung und die rechtzeitige Vollendung der Bauarbeiten.

Für die Uebernahme der Bauarbeiten an der ausgeschriebenen Strecke waren 17 Offerte eingelaufen, von denen 5 die ganze Baulinie umfaßten, 12 aber nur einzelne Theilstrecken mit verschiedenem Nachlassofferte betrafen, deren höchstes sich auf 17 pCt. von den Einheitspreisen bezifferte. — Die letzteren konnten aus dem einfachen Grunde nicht berücksichtigt werden, weil nicht für alle Theilstrecken offerirt worden war und hiemit die komplexe Linie nicht bedeckt erschien, so daß der definitiven Entscheidung des Zentralcomitè's nur die fünf erstgenannten vorlagen, welche hierauf den Abschluß des Kontraktes mit zwei, durch ihre Persönlichkeit und ihre bisherigen Leistungen eine solide Ausführung garantirenden Unternehmern unter für die Gesellschaft sehr günstigen Bedingungen angeordnet hat. Hierüber werde ich das nächste Mal in der Lage sein, Ausführlicheres mitzutheilen.

Somit sind die Vorbedingungen für die materielle Ausführung unserer Eisenbahn zu einem erfreulichen Abschlusse gelangt; und bald dürften die freundlichen Gelände des rechten Draufers um manche pittoreske Staffage und um manche hellere regen Menschenleibes reicher werden, da vorauszusetzen ist, daß schon in den nächsten Wochen die Erdbewegungen in Angriff genommen werden.

Die „Trierer Ztg.“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante:

Die Nachricht, daß der französische Gesandte in Konstantinopel bei der hohen Pforte auf die Abberufung des Kaimakan der Moldau angetragen, wird als ungenau bezeichnet. — Scheif Pascha wurde zum Minister ohne Portefeuille und an seine Stelle

Knoblecher, am 6. Juli 1819 in St. Kanzian im Kronlande Krain geboren, am 9. März 1845 zum Priester geweiht, von Anfang Mitglied der Mission, im Sommer 1851 von Sr. Heiligkeit Paps Pius IX. zum apostolischen Provikar für Inner-Afrika ernannt. Die Bekanntschaft mit diesem ausgezeichneten Manne gehört zu den angenehmsten Erinnerungen meines Lebens. Ich fuhr mit ihm im August 1851 von Laibach nach Triest und begleitete ihn auf das Dampfboot, welches ihn abermals nach Afrika führte. Der Provikar hat schon viele seiner Genossen verloren, aber er hat das Glück gehabt immer neue Helfer zu finden, deren Muth und Ausdauer, unter ihrem kräftigen, umsichtigen Führer es gelingen wird, das höchst schwierige Werk im stetigen Fortschritt zu erhalten.

Am 13. September 1849 fuhr eine Missions-Expedition, unter des Provikars eigener Leitung, von Chartum den weißen Nil aufwärts bis zum 4. Grad 9' n. Br., wo sie am 16. Jänner 1850 (also nach 125 tägiger Fahrt) anlangten. Am 16. März 1850 war die Expedition wieder in Chartum. Eine ähnliche Fahrt begann am 12. Jänner 1851 der Pater Angelo Vinco aus Venedig, eines der verdienstvollsten Mitglieder der Mission, wovon die Begründung der Station Gondocoro im Gebiete der Bari-Neger die Folge war. (II. Jahressber. S. 20 ff.) Darüber, im Zusammenhange mit den folgenden Fahrten auf dem weißen Flusse, später.

Um der Mission im Mutterlande eine nachhaltige materielle Unterstützung zu sichern und die zu ihrer Begründung erforderlichen Gegenstände selbst zusammen zu bringen, vorzüglich aber um in Rom per-

Kamil Pascha zum Präsidenten des Grobrathes der Justiz ernannt. Der Vizekönig von Egypten, Said Pascha, hat sich von Smyrna aus nach Alexandria über Creta zurückbegeben. Sadik Pascha ist von seiner Mission nach Galaz in Konstantinopel eingetroffen und wird wieder an der thessalischen Grenze das Kommando über die ottomanischen Dragoner und Kosaken übernehmen.

Die hohe Pforte hat der griechischen Gesandtschaft ihr Bedauern über ein Mißverständnis zu erkennen gegeben, in Folge dessen zwei der Ermordung eines griechischen Unterthans beschuldigte tunisische Offiziere in Freiheit gesetzt worden seien, mit dem Beifügen, daß sie dieselben nach Konstantinopel zurückkommen lassen und zur Bezahlung von 22.000 Drachmen an die Witwe des Ermordeten verurtheilen werde.

Das Wetter, schreibt man aus Smyrna vom 20., war heuer sehr ungewöhnlich für die jetzige Jahreszeit. Bisher ist auch nicht eine Woche ohne ein oder zwei maligen Regen vergangen; besonders drohend war es am Weltuntergangstage, 13. Juni. Gegen 2 Uhr umzog sich der Himmel mit dichtem Gewölk und ein Wolkenbruch von Sturm, Blitz und Donner begleitet, entlud sich über Stadt und Mebe. Wie gewöhnlich kam nach dem Regen wieder Sonnenschein, der die ängstlichen Gemüther beruhigte.

Aus Larissa (7.) wird gemeldet, daß die Verhafteten in dem dortigen Gefängnisse auf der Flucht aus demselben von den türkischen Soldaten überfallen und 27 von ihnen erschossen und 15 schwer verwundet wurden. Nur 3 Gefangenen ist es gelungen, zu entkommen. Vier Soldaten fanden den Tod im Kampf mit den Verhafteten.

Aus Patras vom 20. wird gemeldet, daß das Wetter die Korinthen begünstigt und man eine ergiebige Ausbeute erwarten dürfe.

### Schweiz.

Der Neuenburger Vertrag lautet nach dem Texte, welchen der Pariser „Moniteur“ veröffentlicht, wie folgt:

Da J. M. der Kaiser der Franzosen, der Kaiser von Oesterreich, die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, der Kaiser aller Russen den allgemeinen Frieden vor jeder Ursache der Störung zu bewahren und zu diesem Zwecke die internationale Lage des Fürstenthums Neuenburg und der Grafschaft Valendis mit den Forderungen der Ruhe Europas zu vereinbaren wünschen,

und da Se. Majestät der König von Preußen, Fürst von Neuenburg und Graf von Valendis, die Absicht bezeugt hat, sich zu obigem Zweck den Wünschen seiner Verbündeten aus Achtung zu fügen, wurde der Schweizer Bund eingeladen, sich mit besagten Majestäten über die geeigneten Verfügungen zu verständigen, um dieses Ergebnis zu erlangen.

Die besagten Majestäten und der Schweizer Bund haben somit beschlossen, einen Vertrag zu schließen, und haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

(Folgen die bereits bekannten Namen.)

Diese haben, nachdem sie sich ihre bezüglichen Vollmachten mitgetheilt, welche in gehöriger Form befunden worden, sich über folgende Artikel geeinigt:

Artikel 1. Se. Majestät der König von Preußen willigt ein, auf immerwährende Zeiten, für sich, seine Erben und Nachfolger, den souveränen Rechten

zu entsagen, welche ihm der Artikel 23 des in Wien am 9. Juni 1815 geschlossenen Vertrages auf das Fürstenthum Neuenburg und die Grafschaft Valendis gewährt.

Art. 2. Der Staat von Neuenburg wird fortfahren, einen Theil des Schweizer Bundes in derselben Weise wie die übrigen Kantone und im Sinne des Art. 75 des obgenannten Vertrages zu bilden.

Art. 3. Der Schweizer Bund bleibt mit den aus den Ereignissen des Septembers 1856 entspringenden Kosten belastet. Der Kanton von Neuenburg wird nicht berufen werden können, zu diesen Lasten anders als jeder andere Kanton und im Verhältnisse zu seinem Geldkontingent beizutragen.

Art. 4. Die Auslagen, welche zur Last des Kantons Neuenburg verbleiben, werden zwischen alle Einwohner nach dem Prinzip einer genauen Verhältnismäßigkeit vertheilt werden, ohne daß sie im Wege einer Ausnahmesteuer, oder in welcher immer sonstigen Weise ausschließlich oder hauptsächlich einer Klasse oder Kategorie der Familien oder Individuen zur Last gelegt werden könnten.

Art. 5. Eine vollständige und gänzliche Amnestie wird für alle jene politischen oder militärischen Vergehen oder Uebertretungen, welche mit den letzten Ereignissen in Verbindung stehen, und zu Gunsten aller Neuenburger, Schweizer oder Ausländer, und namentlich zu Gunsten der Milizen ausgesprochen werden, die sich in's Ausland begeben haben, um sich der Verpflichtung, die Waffen zu ergreifen, zu entziehen.

Keinerlei kriminelles oder korrekionelles oder auf Schadloshaltung gerichtetes Verfahren wird weder durch den Kanton Neuenburg, noch durch irgend eine andere Korporation oder Person gegen Jene eingeleitet werden können, welche direkt oder indirekt an den Septemberereignissen theilgenommen.

Die Amnestie wird sich gleichfalls auf alle politischen oder Presse-Vergehen auszudehnen haben, welche den Septemberereignissen vorangegangen.

Art. 6. Die Erträgnisse jener Kirchengüter, welche im Jahre 1848 mit der Staatsdomäne vereinigt wurden, können nicht ihrer ursprünglichen Bestimmung abwendig gemacht werden.

Art. 7. Die Kapitalien und Einkünfte der frommen Stiftungen, der Privatanstalten, der Anstalten von öffentlicher Nützlichkeit, sowie das durch den Baron de Pury, der Bourgeoisie von Neuenburg vermachte Vermögen, werden gewissenhaft respektirt werden; sie werden im Sinne der Absichten der Gründer und der Akten, durch welche diese Stiftungen eingesetzt wurden, erhalten werden, und können nie ihrem Zwecke abwendig gemacht werden.

Art. 8. Der gegenwärtige Vertrag wird ratifizirt, und die Ratifikationen in dem Zeitraume von ein und zwanzig Tagen, oder früher, wenn möglich, ausgewechselt werden. Der Austausch wird in Paris stattfinden.

Zur Beglaubigung dessen haben die bezüglichen Bevollmächtigten den Vertrag unterzeichnet, und demselben ihre Siegel aufgedrückt.

Gegeben zu Paris am 26. Mai 1857.

Folgen die Unterschriften.

### Frankreich.

Paris, 18. Juni. Der „Moniteur“ theilt den auswärtigen Militärs, die zu den französischen Armeen gehören und ein Recht auf das Vermächtniß des verstorbenen Kaisers Napoleon zu haben glauben,

mit, daß der zur Prüfung der Ansprüche und Vertheilung der Legate eingesetzte Ausschuss mit seinen Arbeiten fertig ist und daß bereits die nöthigen Anweisungen für die zugelassenen Militärs an die französischen Gesandten und Konsule abgegangen sind. Die übrigen Petitionäre werden durch diese Mittheilung benachrichtigt, daß ihre Gesuche fortan nutzlos sind und ohne Antwort bleiben werden.

Aus Marseille vom 18. Juni wird telegraphirt: „Algier, 15. Juni. Die Armee ist noch immer bei den Beni-Raten. Die Straße von Tizi-Uzu ist fertig. Die Kabylen bringen Proviant in das französische Lager von Bathma. Es wurden 13 artesisische Brunnen gegraben. Jener von Oheggio liefert 20 Liter per Minute.“

Aus Paris, 22. Juni, wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben:

Man erfährt, daß der Marineminister die englische Besetzung der wüsten Insel Perim in der Meerenge Bab-el-Mandeb, am Eingange des rothen Meeres, im Ministerrathe lebhaft diskutiert hat. Er fügte die weitere Auskunft hinzu, daß obige Insel größer als Malta ist, und daß die Engländer in Aiden alles erforderliche Material, um aus jener ein Bollwerk zu machen, aufgespeichert haben. Dieses britische Projekt hängt vielleicht mit der Eifersucht Englands gegen die Unternehmung der Durchstechung des Isthmus von Suez zusammen.

### Belgien.

Ueber die diplomatischen Beziehungen Belgiens zur Türkei lesen wir im „Le Nord“:

Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß Herr Blondeel van Cuelebroeck, belgischer Gesandter in Konstantinopel, von der ottomanischen Regierung seine Pässe zugesichert erhalten hat.

Vom belgischen Minister des Aeußern ist Herrn Blondeel die Weisung zugekommen, sich nach Athen zu begeben, wo er ebenfalls akkreditirt ist. Herr Zooris, belgischer Legationssekretär, versichert die belgischen Gesandtschaftsgeschäfte in der türkischen Hauptstadt. Eine jüngst im „Moniteur Belge“ erschienene, von offiziellen Aktenstücken unterstützte Note sagte ausdrücklich, Herr Blondeel sei von seiner Regierung mit keiner politischen, auf die Fürstenthümer bezüglichen Aufgabe betraut worden. Die gegen Herrn Blondeel gerichteten Vorwürfe können daher, selbst wenn sie sich als begründet herausstellen sollten, keineswegs die belgische Regierung treffen und die Entschließung der hohen Pforte hat eine rein persönliche Beziehung, indem die Pforte, wie aus ihrer formellen Erklärung hervorgeht, nur mit der Person des genannten Gesandten keine Beziehungen mehr unterhalten, diese in keiner Hinsicht aber mit der belgischen Regierung irgendwie modifiziren, sondern dieselben im Gegentheil mittelst der gegenseitigen Legationen fortwährend unterhalten will.“

### Großbritannien.

London, 18. Juni. Ihre Majestät die Königin erschien gestern, mit ihren hohen Gästen bei der Aufführung von Handel's „Judas Maccabäus“ im Sydenhamer Krystallpalaste, in welchem sich bei dieser Gelegenheit 11.649 Besucher eingefunden hatten. Um 12 Uhr Mittags verließ der Hof mit seinem Gefolge in 9 vier-spännigen Wagen die Hauptstadt, und Schlag 1 Uhr betrat die Königin am Arme des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, gefolgt von dem

sönlich Bericht zu erstatten über die Lage der Mission und um neue Mitarbeiter zu erlangen, — begab Knobloch im Herbst 1850 sich nach Wien, im Sommer 1851 nach Rom. Allenthalben fand er in vollem Maße was er wünschte und so konnte er am 28sten August 1851 von Triest wieder abfahren, begleitet von tüchtigen, opferbereiten Priestern und Laien und ausgerüstet mit den Erfordernissen für sein schwieriges Werk. — Am 12. September 1851 Abfahrt von Alexandria nach Cairo; am 18. Oktober von Cairo Nilaufwärts auf der „Stella matutina“, einem, für die Mission gekauften eisernen, mit zwei Kanonen bewaffneten, mit 16 Berberiner-Matrosen und dem sonst erforderlichen Personal bemannten Schiffe. Dieses kampfbereite aber die Botschafter des Friedens führende Fahrzeug hat, nebst seinen kleineren Begleitern, Oesterreich bis zum Aequator bekannt und (was noch weit wichtiger ist) im östlichen Inner-Afrika den österreichischen Namen zugleich beliebt und gesichert gemacht. Die Flagge Oesterreichs hat dort einen Einfluß erlangt, unter dessen Schutz das Christenthum und die Zivilisation langsam aber sich entwickeln werden, wenn — das Mutterland seine Söhne im fernem Mohrenlande kräftig unterstützt.

Die „Stella matutina“ (von welcher ich Ihnen ein Bild vorlege) laugte — nach glücklicher aber alle Kräfte und Ausdauer erfordernder Bergfahrt über die Wasserfälle, Stromschnellen und Untiefen des mittlern Nil — in Chartum erst am 30. März 1852 an, während derjenige Theil der Mission, welcher von Korosko ab den kürzeren Weg durch die Wüste eingeschlagen hatte, schon am 27. Dezember 1851 da-

selbst eingetroffen war. — Bauten und Einrichtungen in Chartum nahmen das Jahr 1852 fast gänzlich in Anspruch, so daß erst am 29. November 1852 der Provokar mit den Missions-Schiffen „Stella matutina“, „Paula“ und „Neger“ den weißen Nil aufwärts fahren konnte. Nach verhältnißmäßig kurzer Reise, am 3. Januar 1853, kamen sie in Ulibari, dem Hauptorte der Bari-Neger, an, bei welchen seit Anfang 1851 das Missionsglied Pater Angelo Vinco verweilt und unter dem Schutze des, der Mission von Anfang zugethanen Häuptlings Nighila — eines ausgezeichneten Mannes — bereits gut vorgearbeitet hatte. Schon in nächster Zeit begann nun die Anlage einer zweiten Missionsstation „unserer lieben Frau“ zu Gondocoro,  $\frac{1}{2}$  Meile oberhalb Ulibari am rechten Ufer, unter 4° n. B.; zwar auf einer kleinen annuthigen und fruchtbaren Hochebene (251 Toisen Seehöhe) angebauet, aber dessenungeachtet klimatischen Einflüssen unterliegend, welche dem Europäer gefahrrohend sind. — Ungeachtet ungemein großer Bau-schwierigkeiten konnte doch schon am 21. April 1853 das erste neue Gebäude bezogen werden. Am 25. April fuhr der Provokar nach Chartum zurück stromaufwärts binnen 24 Tagen; eine Reise, zu welcher er im folgenden Jahre sogar nur 16 Tage bedurft hat. Unter seinen Begleitern war der Bari-Neger Woga, von dessen Einsicht und Anhänglichkeit an die Mission in den Berichten mehrfach Erwähnung geschieht (III. 12, IV. 13, 22). Der übrige Theil des Jahres 1853 verging unter rastloser Thätigkeit für Erweiterung der Bauten, Einrichtungen und Wirksamkeit der Mission; auch machte der Provokar eine Reise nach Alexandria

zur Empfangnahme neuer Missionsglieder und neuer Ausrüstungsgegenstände. Wie immer leistete auch dabei der k. k. General-Konsul von Huber den kräftigsten Beistand; wie denn überhaupt das gesammte österreichische Konsulats-Personal in Egypten für die Zwecke der Mission mit uneigennütziger Aufopferung thätig ist. Es genügt, auf die erfolgreiche Wirksamkeit der General-Konsulatsverweser in Chartum hinzuweisen; auf den leider früh (im Sommer 1853 auf einer Reise in Abyssinien) verstorbenen Dr. Reisch und auf den jetzt noch erfreulich wirkenden Dr. von Heuglin. Auch das Anerkenntniß und der Segen des Oberhauptes der katholischen Kirche fehlt dem frommen Werke nicht und ist in einem Erlaß Sr. Heiligkeit Paps Pius IX., vom 9. November 1853, ausdrücklich ausgesprochen. Am 12. Februar 1854 begab der Provokar von Chartum sich abermals nach Gondocoro, woselbst die „Stella matutina“ am 4ten April anlangte, den Zustand der dortigen Mission schildert der IV. Jahresbericht (S. 13 ff.) Langsames Fortschreiten auf dem Wege zum vorgezeichneten Ziele, theilweise als Folge des Charakters und Kulturzustandes der dortigen Negerstämme; vorzüglich aber auch deshalb langsame Entwicklung, weil die Handlungen und Bestrebungen der übrigen Europäer, welche in jenen Gegenden sich befinden, so wie der mahomedanischen Händler, der Missionstbätigkeit offen und im Geheimen entgegen wirken. Hätte nicht der Provokar, welchen die Neger Albuna Suleiman und weit verbreiteten Einfluß im östlichen Inner-Afrika erlangt, einen Einfluß der (je nach den Verhältnissen) auf

durchlauchtigsten Herzog Ferdinand Max, der die Prinzessin Royal führte, dem Prinzen Albert und den drei älteren Kindern, die in Zeltform decorirte Loge auf der ersten Gallerie des Mittel-Transseptes. Das Erscheinen der Königin wurde mit ungewöhnlich lautem Zurufe begrüßt, und namenlos großartig war der Eindruck, als das ganze Auditorium sich von seinen Sitzen erhob und der gewaltige Chor die Nationalhymne anstimmte. Eine kleine Pause zwischen der Abführung der Nationalhymne und dem Beginn des Oratoriums wurde von den Photographen des Krystallpalastes dazu benützt, die ganze Szene aufzunehmen, und so gut gelang die Arbeit, daß schon während der nächsten Pause mehrere Kopien der Photographie unter Glas und Rahmen der Monarchin und ihren Gästen vorgelegt werden konnten. Die Aufführung selbst stand der des Messias nicht nach, soll sie vielmehr in einigen Punkten noch übertroffen haben, und auch die Anordnungen im Krystallpalaste und auf der Eisenbahn ließen nichts zu wünschen übrig. Das Wetter war prachtvoll, und um 6 Uhr war der Hof wieder in der Stadt zurück.

London, 20. Juni. Im Unterhause erklärte gestern Lord Palmerston als Antwort auf eine Frage Lord C. Hamilton's, die englische Regierung sei der Ansicht, daß die zu Oreytown ansässigen britischen Unterthanen keinen rechtlichen Anspruch darauf hätten, von ihr zu verlangen, daß sie von der amerikanischen Regierung Entschädigung für die durch das Bombardement jener Stadt erlittenen Verluste fordere. Doch sprach er sich über das Bombardement selbst im Tone scharfen Tadel aus.

### Türkei.

Von der montenegrinischen Grenze wird der „Agr. Ztg.“ unterm 13. d. geschrieben: Fürst Danilo hat sich mit seiner ganzen Leibwache in das Kloster Ostrog begeben. Von dort aus veröffentlichte er einen Erlaß, womit die Verdoppelung aller direkten Abgaben angeordnet wurde. Das Volk nahm diese Maßregel selbstverständlich mit Unwillen auf. In der That ist Montenegro nicht im Stande, die einfache Steuer zu zahlen, geschweige denn die doppelte. Ueberdies sind die zu zahlenden Abgaben willkürlich und nicht verhältnißmäßig vertheilt.

### Amerika.

Nach dem „New-York-Herald“ hat Lord Clarendon in einem auf die Ansprüche von Mr. Lawless, einem Kaufmann in Neu-Granada, bezüglichen Schreiben anerkannt, daß jener Kaufmann dadurch, daß er Bürger der Vereinigten Staaten würde, der Unterthanenpflichten gegen England entbunden sei. Die durch die Wahlen in Washington veranlaßten Unruhen waren vorüber. Der Berichterstatter des „Herald“ aus Washington meldet, der Gouverneur für Utah sei er-

nannt, wenn auch sein Name noch verschwiegen gehalten werden wird. Er werde gleich nach seiner Ankunft in Utah in einer Proclamation erklären, daß alle im Mormonen-Gebiete lebenden Personen, Männern sowohl wie Frauen, die in die Vereinigten Staaten überzusiedeln wünschen, den Schutz und auch die Mittel dazu von der Regierung erhalten werden. — In Galveston-Bai ist das Schiff „Louisiana“ verbrannt, mit ihm 11 Personen; 31 Andere nebst dem Obersten Bainbridge werden vermißt. Auch die Post und eine Summe Geldes gingen mit dem Fahrzeug verloren. — Lord Napier, der britische Gesandte hatte keine Andeutung über die, früher gerüchtweise gemeldete Abtretung einer Insel bei Panama an England erhalten.

### Tagsneuigkeiten.

Ueber ein im Staate Georgien, unweit der Hauptstadt Savannah stattgehabtes Naturereigniß erhielt der Elberfelder naturwissenschaftliche Verein eine Mittheilung eines in Philadelphia lebenden ehemaligen Mitbürgers von Elberfeld, P. J. Steffens, welche wohl geeignet ist, über das wichtige Phänomen der Entstehung eines neuen Vulkans ein richtiges Licht zu verbreiten. Schon im Oktober vorigen Jahres, schreibt Steffens, wurden die Einwohner von Pigeron mountain, Walker County in Georgien durch einige, jedoch kleine Erdstöße in Schrecken gesetzt. Diese Erdstöße wiederholten sich, bis sich am 24. April d. J. um Mitternacht einige sehr starke Stöße vernehmen ließen und sich dann auf dem Gipfel eines hohen Berges eine Oeffnung zeigte, aus der von nun an auch ununterbrochen die folgenden Tage hindurch dichte Rauchwolken aufstiegen, welche die Atmosphäre verfinsterten. Am 27. April erhob sich endlich aus dem Berge zum größten Entsetzen der Umwohner eine Feuersäule, und zu gleicher Zeit erfüllte ein unerträgliches Schwefelgeruch die ganze Gegend. Am folgenden Tage stieg von der Stelle aus, von welcher man das Feuer hatte auflockern sehen, eine dicke Säule von Rauch und Asche empor, und diese Eruption hat seitdem ohne Unterbrechung angehalten. Man glaubt, daß der Krater des feuerpeinenden Berges 150—200 Yards (ungefähr 500 Fuß) im Durchmesser hat. Mehrere Quellen in der Nähe des Berges sind versiegt. Die Bewohner, welche einen Lava-Ausbruch befürchten, sind im Begriffe, das Thal zu verlassen, und sehen sich, da sich die Ausbrüche vergrößern, schließlich genöthigt, dieser paradiesischen Gegend ganz zu entsagen. Bis jetzt hat es noch Niemand gewagt, sich dem Krater zu nähern und seine Tiefe zu untersuchen, so wie auch die genaue Angabe der Höhe des Berges noch fehlt, die nicht bedeutend sein kann, da die Ausläufer des Alleghames-Gebirges, welche die Landschaft durchziehen,

2000 Fuß nicht übersteigen. Da die Eruptionen sich täglich wiederholen und sich im Ganzen noch verstärkt haben, so scheint die Thatfache festzustehen, daß ein neuer nicht unbedeutender Vulkan entstanden ist.

In Fiume wird vom 2. Juli d. J. an eine 3 Mal in der Woche erscheinende Zeitschrift belletristischen Inhaltes unter dem Titel: „L'eco di Fiume“ in italienischer Sprache ausgegeben.

Der Haupttreffer der Esterhazy'schen Lotterie, welcher bekanntlich auf das Los Nr. 155.843 fiel, ist dem Vernehmen nach in Raab gemacht worden.

Aus Rosseg wird der „Klagf. Ztg.“ berichtet: Den 15. d. M. Früh circa 6 Uhr hat sich ein sehr großer Bär, welcher in einem Hinterschinken verwundet schien, auf den offenen Feldern bei Buchheim nächst Rosseg gezeigt; die auf selben sogleich durch das fürstlich Liechtenstein'sche Jagdpersonale angestellte Jagd blieb jedoch ohne den gewünschten Erfolg, da durch den Lärm der Bauern und das Bellen mehrerer Haushunde aufgeschreckt, das Raubthier Gelegenheit fand, bevor die Rückzugslinie verstellt wurde, sich wieder in die kransischen Grenzgebirge gegen den Mittagsskogel zurückzuziehen, von wo dasselbe auch in die Ebene herabkam.

### Telegraphische Depeschen.

Verona, 24. Juni. Se. Majestät König Ludwig von Baiern ist gestern von Florenz hier eingetroffen.

Berlin, 25. Juni. Die „Zeit“ meldet, dem königl. preussischen Gesandten am österreichischen Hofe Grafen Arnim sei dem Vernehmen nach, auf wiederholtes Gesuch der Rücktritt aus dem Staatsdienste bewilligt worden. Auch der frühere Minister Herr v. Schleinitz beabsichtigt in den Ruhestand einzutreten.

Paris, 25. Juni. Der „Moniteur“ veröffentlicht 25 neue Provinzwahlen, worunter zwei oppositionelle. Paris einbezogen sind 256 Deputirte definitiv gewählt, worunter acht Oppositionelle. Sechs Neuwahlen finden Statt.

Petersburg, 23. Juni. Nachmittag. Die kaiserlichen Majestäten haben sich nach Kiel eingeschifft; der Erbprinz Ferdinand von Dänemark wird sie daselbst empfangen.

Konstantinopel, 19. Juni. Zwei Drittel der Aktien für die Smyrna-Aidinbahn sind gezeichnet, ein Comité zur Ausführung ist in Smyrna ernannt.

Athen, 20. Juni. Gestern wurden die Kamern mittelst königlicher Ordonanz geschlossen. Die französische Regierung mißbilligte das Benehmen des Herrn Bastard, gegenüber dem Redakteur der Hoffung. Der königl. preuß. Gesandte Graf von der Goltz erhielt das Großkreuz des Erlöserordens.

Zuneigung oder Furcht begründet, bisher alle Hindernisse und Gefahren überwunden hat, so würde der Fortgang der Mission kaum gesichert erscheinen. (Der Vortragende erzählte einige Beispiele des ungemein großen Einflusses des Provokars Knobloch, wodurch zugleich das Charakteristische seiner Behandlungsweise hervortrat.)

Im Mai 1854 trat der Provokar auf der „Stella matutina“ eine zweite Fahrt nach dem Aequator an und gelangte auf dem Weißen Strome bis zur Insel Kirigwerl, wo das Schiff wegen des niedrigen Wasserstandes bleiben mußte. Der Provokar fuhr in einem Bote am 1. Juni 1854 noch weiter aufwärts bis zur Insel Yumatat (etwa unter 3 Grad nördlicher Breite) auf deren Berggipfel man eine weite Rundschau hat. In dem IV. Jahresberichte ist sie beschrieben (S. 24, 25 vorgelesen.) Mitte Juni Rückkehr nach Chartum; daselbst in register, umfassender Thätigkeit bis Ende d. J. und in den ersten Monaten von 1855; im März 1855 abermalige Fahrt nach Gondocoro, wo der Provokar bis zum 12. Juli verweilte. Nach seiner Rückkunft am 31. Juli, Jahresprüfung der jungen Christen in Chartum (J. B. V, S. 4 und Hansal VI, 16, 85.) Fortgesetzte Arbeiten zur Vollendung der Missionsstation Chartum, über deren Zustand interessante Nachrichten sich im J. Ber. V, S. 3, 6, 9 und in Hansal's Briefen VI, 7, 24, besonders aber Seite 37 ff. finden, wo Hansal bedeutende Mittheilungen über die dortigen Kulturverhältnisse macht. Ueberhaupt muß hervorgehoben werden, daß der Lehrer Herr Hansal — neben seiner unermüdblichen und erfolgreichen Thätigkeit in Chartum und Gondocoro seit Ende 1853 — durch seine Berichte in die Heimath der Mission die wesentlichsten Dienste geleistet hat, von denen auch der Wissenschaft ein großer Theil zu Gute kommt.

Auch einige Ausflüge auf dem blauen Nil haben stattgefunden, obgleich dessen Ufer für jetzt noch nicht Gegenstand von Missionsplanen sind. Beschreibungen derselben, vom Missionär Gostner im J. Ber. V, S. 9 ff., und vom Lehrer Hansal in dessen Briefen II, 87 ff. sind sehr lesenswerth (Vorlesung ei-

niger Bruchstücke über den Aufenthalt in Koffah, Residenz des großen Schah Abu Sin, S. 103 ff.)

Außer Chartum und Gondocoro ist durch den Missionär Rosgan im Jahre 1854 zwischen diesen beiden Plätzen die Missionsstation zum heiligen Kreuz gestiftet worden; links neben dem Weißen Nil an einem See,  $\frac{1}{2}$  Meile unterhalb dem Kyneger-Dorfe Angwen. Sie bestand im Mai 1856 schon aus 50 Eingebornen.

Am 17. März 1856 abermalige Abfahrt der „Stella matutina“ mit einer Missions-Expedition, an deren Spitze der Provokar selbst stand, von Chartum nach Gondocoro. Herr Hansal, welcher Teilnehmer dieser Reise war, hat darüber ein ausführliches und belehrendes Tagebuch, geführt, gleichfalls in Form von Briefen an seinen Freund Herrn Lehrer Imhof hier selbst. Da dieselben noch ungedruckt sind, so theile ich Einiges aus deren Inhalte mit — (geschicht vom Vortragenden).

Am 1. Juni 1856 Ankunft in Gondocoro, nach 76-tägiger Reisedauer.

Diese Verbindungsreisen zwischen den jetzigen beiden Hauptorten der Mission wiederholen sich, und es ist zu wünschen, daß die Mission durch kräftige Unterstützung aus dem Mutterlande bald in den Stand gesetzt werde, die Verbindungsmittel zu verbessern und zu vermehren. Wenn man den Schleier der Zukunft ein wenig lüften könnte, so würde man höchst wahrscheinlich Ursache haben, darüber zu staunen, was binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit mit geringen Mitteln von der Mission bewirkt worden sei. Die Idee, welche das Ganze trägt; das große Ziel welches verfolgt wird; der Geist, welcher das Unternehmen belebt; die Opferfreudigkeit der Männer, welche daran arbeiten, die durch alle diese schon bisher erreichten Ergebnisse, — sie lassen mit Gewißheit eine weitere, immer steigende Entwicklung dieses Werkes hoffen. — Noch eine Betrachtung anderer Art läßt sich hieran knüpfen, weil Handelsverweiterungen und christliche Götter Hand in Hand gehen oder gehen sollten. Es gibt nur drei große Straßen, auf denen die Kultur mit nachhaltigem Erfolge in Afrika eindringen

kann: vom Westen her durch die Dampfschiffahrt auf dem Zaire und Ouango, von Norden durch das Vordringen der französischen Herrschaft, im Osten auf den Stufen und Vorbergen der Nilsee. Dieses nördliche Ost-Afrika wird höchst wahrscheinlich (wie vor Jahrtausenden) auch im nächsten Jahrhundert wieder der Sitz eines Kulturlebens werden, welches hoher Entwicklung fähig ist und wozu der Nil mit dem rothen Meere die Grundlage bilden. Sobald durch österreichische Anregung die Landenge von Suez verschunden ist, müssen die Häfen am rothen Meere einen bedeutenden Aufschwung erfahren. Sanaa namentlich, der Hafen von Rubien, wird durch eine Eisenbahnverbindung mit el Mecherif (50 Meilen) den ganzen Handel des östlichen Inner-Afrika an sich ziehen. — Dann wird die dankbare Nachwelt sagen müssen, daß treue und muthvolle österreichische Herzen, dem Christenthum und dem Handel die Bahn gebrochen haben bis zum Aequator.

Zum Schluß noch einige Worte an die geehrten Mitglieder der k. k. geographischen Gesellschaft. Auch wir können an den dießfalligen Arbeiten Theil nehmen und zum Gelingen beiträgend eine höchst nützliche Thätigkeit entwickeln. Unser Antheil muß — neben der fortgesetzten Anregung zur Theilnahme und Unterstützung der Mission — die wissenschaftliche Bearbeitung der Ausbeute der Missionsforschungen sein; als Vorbereitung zugleich für das Fortschreiten des Verkehrs zwischen Oesterreich und den nordöstlichen Inner-Afrika.

Deßhalb stelle ich (mit bereits erfolgter Genehmigung des Ausschusses) die folgenden Anträge:

1. Dem Marien-Vereine eine Uebereinkunft anzubieten, wonach die k. k. geographische Gesellschaft die wissenschaftliche Bearbeitung der Ergebnisse der österreichischen Mission in Inner-Afrika übernimmt und die dazu erforderlichen Instruktionen und Fragen aufstellt.
2. Ein nubisches Museum, als abgesonderten Theil der Sammlungen der k. k. geographischen Gesellschaft zu begründen.

